

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Zeitungs-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Reberstraße 25.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 25. Juli 1938

Nr. 171

## Großdeutschland ehret die Helden der Ostmark

Feierliche Weihestunde auf dem Heldenfeld in Klagenfurt / Rudolf Heß wendet sich gegen die Friedensstörer

Klagenfurt, 24. Juli. Die Weihestunde für die Helden der Ostmark, die in den Julitagen des Jahres 1934, als das deutsche Volk der Ostmark seinen letzten verzweifelten Ausbruch gegen Anechtung und Verrat unternahm, Leben und Blut geopfert haben, gestaltete sich zu einer Kundgebung feierlichen Gedenkens und des entschlossenen Gelöbnisses, die Treue und den Opfermut jener Helden zu nimmermüder Bereitschaft für Volk und Reich wachzuhalten.

Der Entschluß, diese Stunde erhebenden Gedenkens nach Kärnten zu verlegen, hat tiefe Bedeutung. Hier leben seit Jahrhunderten die besten Hüter nationalen Gutes, die, im beständigen Kampf des Grenzlandvolkes in wiederholten Opfergängen für Volk und Heimat erhärtet, zur nie versiegenden Kraftquelle der nationalen Verpflichtung der Ostmark geworden sind. So waren sie auch im Juli 1934 zur Stelle, als sich der Aufschrei eines geknechteten Volkes in heiligem Kampf gegen seine Unterdrücker entlud. Brutale Militärgewalt unterdrückte damals die Erhebung. Ungebrochen blieb jedoch die Kraft der Bewegung.

Auf dem „Platz der Helden“ waren in den Vormittagsstunden des Sonntags die Gliederungen der Bewegung aus der ganzen Ostmark aufmarschiert, mit ihnen fast alle Kreis- und Gauamtsleiter der sieben Gaue. Die Stützfront bildete der taube Bau des früheren Polizeigefängnisses von Klagenfurt. Ueber dem einstückigen Bau erhob sich das goldene Hoheitszeichen des Reiches, das siegreiche Symbol der Ueberwindung des Systems, das hier durch Knute und Kerker in Erscheinung trat.

Heilrufe aus der Ferne künden um 11 Uhr das Eintreffen des Stellvertreters des Führers und seiner Begleitung. Ein Fanfarenkorps gibt über den weiten Platz hin das Zeichen, als Rudolf Heß die Tribüne betritt. Mit ihm nehmen an der Weihestunde Reichsleiter Dr. Ley, Reichskommissar und Gauleiter Würdel, Reichsstatthalter Seyß-Inquart, sämtliche Gauleiter der Ostmark und viele führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht teil.

Lautlose Stille herrscht, als der Stellvertreter des Führers zunächst zu den Ehrenplätzen

der Hinterbliebenen der als Opfer ihres politischen Glaubens durch den Strang ums Leben gebrachten 13 Männer schreitet und diese begrüßt. Dann erstattet der stellvert. Gauleiter von Kärnten, Kutschera, die Meldung, daß zur Weihestunde 24 000 kampferprobte Männer der Gliederungen angetreten sind, und ruft nach dem Chorgesang der Hitlerjugend „Heiliges Vaterland“ die Namen der 13 Nationalsozialisten auf, die durch Henkers Hand ihr Leben lassen mußten. Unter andächtigen Schweigen verbinden sich die folgenden Namen mit den Klängen des Deutschlandliedes:

Franz Holzweber, 31. 7. 1934; Otto Planetta, 31. 7. 1934; Friedrich Wurmig, 6. 8. 1934; Ernst Feite, 7. 8. 1934; Josef Fadel, 13. 8. 1934; Franz Seeb, 17. 8. 1934; Ludwig Reichen, 13. 8. 1934; Friedrich Wohlrab, 13. 8. 1934; Johann Domes, 18. 8. 1934; Franz Saureis, 20. 8. 1934; Franz Unterberger, 20. 8. 1934; Rudolf Erlbacher, 23. 8. 1934; Franz Ebner, 29. 8. 1934.

Die Fahnen senken sich und es erklingt das Lied vom „Guten Kameraden“. Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß betritt dann die Rednertribüne. (Seine eindrucksvolle Gedekrede veröffentlichen wir im Innern des Blattes.)

Gauleiter Klausner bittet dann Rudolf Heß, dem Führer das Gelöbnis der Nationalsozialisten aus der Ostmark zu überbringen, daß diese heute wieder bereit sind, wenn es gilt, für das Wohl, die Freiheit und die Ehre des Vaterlandes das Leben einzusetzen. Die toten Helden der deutschen Ostmark sind in die Standarte Horst Wessel mit dem Namen des Führers auf den Lippen eingegangen. Ihr letzter Schwur ist auch unser Bekenntnis. Und so grüßen wir den Führer mit tiefer Dankbarkeit und aus freudigem Herzen. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschließen die Weihestunde.

Auf dem festlich geschmückten Adolf-Hitler-Platz fand dann der Vorbeimarsch der Gliederungen der Partei vor dem Stellvertreter des Führers statt. Neben dem Wagen des Reichsministers hatten die Angehörigen der 13 eingeregneten Plätze genommen. Eine Stunde lang dröhnte der Marschtritt der Kolonnen. Unter den vielen Marschblöcken befand sich auch der Sturm der Standarte 89, die am 25. Juli 1934 den historischen Marsch zum Bundeskanzleramt unternommen hatte.

## Salzburger Festspiele wieder deutsch!

Auftakt mit den „Meistersingern“ in Anwesenheit von Dr. Goebbels

Salzburg, 24. Juli. Fünf Jahre lang hatte eine vollstverräterische Clique mit Unterstützung des gesamten internationalen Judentums versucht, Salzburg zu einem antideutschen Propagandazentrum auszubauen. Fünf Jahre lang waren die weltberühmten Festspiele dieser heillosen Stadt, die, von italienischen Baumeistern nach deutschem Willen gebaut, ein Symbol der glückhaften Vermählung deutschen und italienischen Geistes darstellt, ein jüdischer Hergensabbath. Die Salzburger Festspiele des Jahres 1938 bedeuten den Sieg über diese Mächte der Unterwelt und das Aufsteigen der alten ureigenen deutschen Stadt Salzburg. Symbolhaft wurde daher an den Beginn der neuen Zeit eine Aufführung von Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ gestellt.

Durch die mit Hakenkreuzfahnen überfüllten Straßen der Stadt wogte eine unübersehbare Menschenmenge, um Reichsminister Dr. Goebbels auf seiner Fahrt zum Festspielhaus zu begrüßen. Trotz anderer Festspiele in vielen deutschen Städten, haben sich in Salzburg Tausende und aber Tausende aus allen deutschen Gauen eingefunden.

Neben Reichsminister Dr. Goebbels waren zur Eröffnung der Festspiele Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Reichsleiter Dr. Ley, die Minister Dr. Glaise-Horskenau und Dr. Hueber, Gauleiter Dr. Rainer und der Kommandierende General des XVIII. Armeekorps, Bayer, sowie zahlreiche weitere Vertreter von Staat, Bewegung und Wehrmacht und viele Künstler, ferner viele ausländische Freunde der deutschen Kunst, vor allem Italiener und Engländer, erschienen.

Sie alle konnten eine über alle Maßen glanzvolle Aufführung erleben. Prof. Dr. Wilhelm Furtwängler dirigierte die Wiener Philharmoniker. Walter Grohmann-Berlin verkörperte einen machtvollen Sachs. Bekannt und unerreicht ist der David Erich Zimmermanns-Berlin. Die Wiener Staatsoper stellte Herbert Alsen als Veit Pogner, Maria Reining als Eva, Fritz Krenn als Rothner, Pirovka Tuffel als Magdalena, sowie Alfred Jerger als Bedmesser. Eine besondere Ueberraschung bot der schwedische Heldentenor Ebel Swanholm als Walthar Stolzing. Nicht endemwollende Jubelstürme dankten für die glänzende Darstellung und das hervorragende Zusammenspiel des Orchesters, Jubelstürme, die gleich-

zeitig Ausdruck der Freude sind über die glückhafte Wendung, die sich in Salzburg vollzogen hat. Nach der Reichstheaterfestwoche in Wien nun die Festspiele in Salzburg — stärker kann die Führung des Reiches nicht dokumentieren, wie ernst es ihr mit der Kunsttradition der alten Ostmark ist.

Auch Bayreuther Festspiele begannen Am Sonntag nahmen die Jubiläums-Bühnenfestspiele zum Gedenken an den 125. Geburtstag Richard Wagners im Bayreuther Festspielhaus mit einer Neuinszenierung von „Tristan und Isolde“ ihren Anfang. Wieder ist der Führer in der Stadt Richard Wagners eingetroffen, um inmitten einer zahlreichen Kunstgemeinde aus allen deutschen Gauen und dem Auslande an diesem Hochfest deutscher Opernkunst teilzunehmen. Mit dem Führer sind Reichsminister Dr. Goebbels und zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Deutschlands erschienen. Mit den Bayreuther Bühnenfestspielen erreichen die zahlreichen Sommerfestspiele an den bekannten Stätten des Altreiches und der Ost-

mark, die so sehr von der lebendigen Kunst und dem Kunstsinne des Dritten Reiches zeugen, ihren Höhepunkt.

## von Dietrich bei Chamberlain

Klarstellung unzutreffender Vermutungen

Berlin, 24. Juli. Ein großer Teil der englischen Presse hatte an den Besuch des Botschafters von Dietrich beim englischen Premierminister am Freitag allerhand Vermutungen geknüpft und mußte von angeblichen deutschen Vorschlägen und Angeboten zu berichten. Die englische Regierung hat sich Samstagmittag veranlaßt gesehen, dieser Flut von teils falschen, teils tendenziösen Berichten entgegenzutreten. Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite: Der deutsche Botschafter von Dietrich wurde bei Verabschiedung gelegentlich eines längeren Urlaubs von dem englischen Premierminister Chamberlain zu sich gebeten. Bei dieser freundschaftlichen Aussprache, die sich auch auf die deutsch-englischen Beziehungen im allgemeinen erstreckte, nahm der deutsche Botschafter Gelegenheit, die englische Regierung auf die vorliegenden Meldungen aus Prag hinzuweisen, die erkennen ließen, daß man dort offenbar nicht gewillt sei, den sudetendeutschen Forderungen auch nur in angemessener Form entgegenzukommen. Der englische Premierminister erwiderte daraufhin, daß man englischerseits auf die tschecho-slowakische Regierung einwirken wolle. Irigendwelche konkrete Forderungen oder Anregungen wurden von keiner Seite gemacht.

## Hlinka will zurücktreten

Tiso oder Sidor Nachfolger?

Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 24. Juli. Der über 70 Jahre alte Führer der slowakischen Autonomisten, Vater Hlinka, der sich infolge seines Schwächezustandes seit langer Zeit in einem Pörsburger Sanatorium befand, hat nach einer Meldung der „A-Zet“ den Wunsch geäußert, von der Leitung der Slowakischen Volkspartei zurückzutreten, weil er die Frage seiner Nachfolgerschaft noch vor seinem Tode geklärt wissen möchte. Die führenden Männer der Slowakischen Volkspartei wollen diesem Ersuchen Vater Hlinkas nachkommen, obgleich dessen augenblicklicher Gesundheitszustand zu keinen ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt. Als aussichtsreichste Kandidaten kommen wohl nur die Abgeordneten Dr. Tiso und Dr. Sidor in Frage, die beide als glühende Befürworter des Gebankens einer slowakischen Autonomie bekannt sind.

## London gegen Prags Verschleppungstaktik

Regierungsentwürfe sollten so schnell wie möglich veröffentlicht werden

Prag, 24. Juli. Der englische Gesandte in Prag hat beim Ministerpräsidenten Hodtscha vorgeschlagen und erklärt, daß es zur Erreichung einer Einigung mit den Sudetendeutschen ratfam sei, die Regierungsentwürfe so schnell wie möglich zu veröffentlichen. Auch Frankreich scheint auf eine beschleunigte Regelung der Nationalitätenfragen zu drängen. Nach dem französischen Botschafter in Berlin, Francois Boncet, ist jedenfalls am Samstag auch der tschecho-slowakische Gesandte in Paris von Außenminister Bonnet empfangen worden. Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß der tschecho-slowakische Gesandte die Antwort der Prager Regierung auf die letzten energischen Vorstellungen Frankreichs und Englands hinsichtlich der beschleunigten Regelung der Nationalitätenfrage überbracht hat.

Am Samstag fand in Prag eine kurze Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Hodtscha und den Delegations-

mitgliedern der SDP, Abg. Rundi und Dr. Roschke über den weiteren Gang der Gespräche zwischen der SDP und der Regierung statt. Auch die ungarische Volksgruppe bleibt nicht müßig. Der Klub der Abgeordneten der Vereinigten ungarischen Partei hielt in Pörsburg eine Sitzung ab und faßte eine Entschließung, in der die nationale Selbstverwaltung im Rahmen der Slowakei gefordert wurde.

Der Prager Vertreter des römischen „Messaggero“ beschäftigt sich mit der Taktik der Tschechen, die Deutschen von den übrigen Minderheiten dadurch zu isolieren, daß man letztere mit Zugeständnissen zu fördern suche, um die zwischen den Nationalitäten bestehende enge Solidarität zu brechen und dadurch die Vorrechte der Tschechen besser verteidigen zu können. Bei den Slowenen sei dadurch die Unzufriedenheit nur verschärft worden.

# Deutschlands Friede nicht von der Vernunft anderer abhängig!

## Die Rede von Rudolf Heß auf der Ostmark-Heldengedenkfeier in Klagenfurt

Klagenfurt, 24. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, umfing in seiner Rede bei der Heldengedenkfeier zunächst den Sinn der Stunde, in der das deutsche Volk feierlich seiner Toten gedenkt, die ihr Leben für die Verwirklichung des großen Gedankens „Deutschland“ gaben und insbesondere der Tage erinnert, in denen vor vier Jahren Opferbereite und leidenschaftliche Nationalsozialisten den Versuch machten, die österreichischen Gauen der deutschen Heimat zuzuführen, gemäß dem Willen ihrer Bewohner.

Rudolf Heß sprach zu den Angehörigen der 13 Opfer des 25. Juli 1934 davon, daß überall dort, wo auf der Welt deutsche Nationalsozialisten marschieren, die Toten im Geiste in ihren Reihen mitmarschieren. „Die Toten unserer Bewegung, so fuhr der Stellvertreter des Führers fort, sind das letzte Glied einer großen Opferkette der Deutschen in der Ostmark, einer Opferkette, die weit in die Geschichte der deutschen Vergangenheit zurückreicht, zurückreicht bis in die Zeit, da die besten Deutschen aller Stämme sich ihres gemeinsamen Deutschtums bewußt wurden und damit zugleich die Sehnsucht der besten Deutschen erwachte nach der Vereinigung aller Glieder des deutschen Volkes in einem Reich. Im Kampf um dieses Reich haben die Deutschen des Donau- und Alpenlandes ihre Opfer gebracht, immer wieder, seit die Ostmark durch Schwert und Blut gewonnen wurde. Es sind Deutsche aus allen Gauen gewesen, die ihr Leben einsetzten für das deutsche Volkstum in dieser Grenzmark des Reiches. Anderthalb Jahrhunderte haben die Deutschen der Ostmark unter schweren Leiden Grenzwacht gehalten gegen osmanische Scharen, sie haben einen Feldenkampf fondergleichen geführt, bis damals Wien und das ganze Land befreit wurde durch ein Reichsheer, in dem Deutsche aller Gauen Dienste leisteten. Und das gerade ist symbolisch, daß nicht Männer eines Stammes oder eines Gaues die Ostmark verteidigten und damit das ganze Deutschtum retteten, sondern daß auch damals schon die Besten des ganzen Reiches ihre Opfer brachten.“

### Die Ostmark brachte am meisten Opfer für Deutschland

Rudolf Heß wies darauf hin, daß die Deutschen in Oesterreich der Wille, nichts anderes als deutsch zu sein und deutsch zu bleiben, immer von neuem ihr Leben einsetzten, unterschiedlos, ob Feldherr oder Philosoph, Dichter oder Soldat. Wofür denn anders als für das deutsche Volk haben die gefallenen Deutschen in der früheren Donaumonarchie ihr Leben im großen Krieg gegeben? Wofür denn anders haben die Männer aus Kärnten und Steiermark, aus Wien und Tirol, haben die Deutschen Oesterreichs von 1914 bis 1918 und von 1918 bis 1938 gekämpft als für ihr deutsches Volk, das seine einzige wirkliche Heimat in Großdeutschland hat! Und heute weiß es das ganze deutsche Volk und wird es nie vergessen, daß die Zahl der gefallenen Deutschen im Weltkrieg prozentual am höchsten gewesen ist in den deutschen Gauen der Ostmark.

Hier in Klagenfurt ist die ganz erschütternde Inschrift zu lesen: „Von dieser Stelle zog das 8. Feldjägerbataillon am 10. August 1914 mit 8 Offizieren und 1222 Mann in den Weltkrieg. — Vom Kärntner Feldjägerbataillon Nr. 8 sind im Weltkrieg in Treue für Heimat und Volk auf dem Felde der Ehre gefallen: 38 Offiziere und 1221 Jäger und Unteroffiziere. Den Helden zum ehrenvollen Gedenken, der Nachwelt zum leuchtenden Vorbild.“ Von diesen 1260 Mann kam also ein einziger zurück! Wie diese tapferen Kärntner mit ihrem Blute deutsches Schicksal schrieben, so haben es nicht minder im Kriege und nach dem Kriege deutsche Männer der anderen Ostmarkgaue getan, und auch die nationalsozialistische Bewegung, in deren Gestalt schließlich großdeutsches Schicksal sich hier vollendete, befragt in diesen Gauen die Höchste Zahl der getragenen Opfer.

### Das Heldentum der Frauen Deutsch-Oesterreichs

Der Stellvertreter des Führers gedachte hier der zahllosen Unbekannten, die auch ihr Leben einsetzten, und erinnerte an die Kameraden, die in Hunger, Elend und Not dahinfielen oder in Kummer um deutsches Schicksal erloschen. „Nicht nur der Männer“, so rief Rudolf Heß aus, „wollen wir gedenken, wir wollen die Opfer der Frauen Deutsch-Oesterreichs ebenso vor uns aufstellen lassen. Wie viele von ihnen sind auch dahingegangen! Wieviel Bekümmernis und Sorge hatten sie alle zu ertragen. Wie haben sie, die unbekanntesten Frauen Deutsch-Oesterreichs mit der Sorge um das tägliche Brot gekämpft, wenn ihre Männer oder ihre Söhne um des Glaubens willen im Kerker saßen! Wie oft sind sie selbst in die Gefängniszellen gekommen, wie oft sind sie krank und elend wieder heimgekehrt. Und dennoch!

Wie haben diese Frauen immer von neuem in die Herzen der oft Verzweifelten, wie haben sie besonders in die Herzen ihrer Ruben und Mädel immer wieder Zuversicht getragen, immer wieder Glauben gepflanzt! Wie haben sie mit ihren arbeitserfüllten Händen den Jähren, die im fanatischen Kampfe standen, Zeichen des Trostes, des Versteheens und des Glaubens an den gemeinsamen Sieg gegeben, mit welcher großer Liebe so manche den letzten Gang der Jähren in bewundernswürdigen Leugnungen Schmerzes zu einem stolzen Gang in eine große Zukunft werden lassen. Wieviel Güte, Verstehen und Glauben haben die Frauen in die Gefängnisse getragen, während die Männer in Kerker und Anhaltelagern waren. In Kerker, wie diesem hier, der

so viel Leid in seinen Mauern barg! (Rudolf Heß zeigt auf die Front des Volkzeigefängnisses, in dem viele Tausende Nationalsozialisten ihrer politischen Ueberzeugung wegen Monate hindurch zubringen mußten.) Wie haben die Mütter und Bräute, die Schwestern und Töchter in einsamen Dörfern in einer stillen Ecke ihrer Stube gelesen, in einer Ecke, wo Kerzenflimmer das Bild des Führers erleuchtete. Wie haben sie mit ihren Kindern vor diesem Bild gebetet, gebetet für den Führer und für Groß-Deutschland. Diesen Frauen Deutsch-Oesterreichs gebührt ein stiller Heldenfriede und die Dichter unserer Zeit werden es schreiben,

## Der Dank des ganzen deutschen Volkes

In der ersten Erinnerung nicht nur an die gewaltige Zahl der Opfer, sondern auch an die Lebenszeit der Ostmark überhaupt dankt das deutsche Volk heute nochmals diesen seinen Volksgenossen.

Der Stellvertreter des Führers sprach dann von dem Ergebnis des Kampfes und Leibes der Vergangenheit, die hier auf ostmärkischer Erde ein kampfgestaltetes, hartes, bewußt großdeutsches Geschlecht wachsende liegt. Das aber, so fuhr Rudolf Heß fort, macht die Erinnerung an die Jahrhunderte des Kampfes und des Leides, an die Zeit des Elends des letzten Jahrzehnts dem deutschen Volk zu einer trostreichen Gewißheit:

Die im Zeichen des Nationalsozialismus Gefallenen der vergangenen Jahre werden, das wissen wir, die letzten Opfer sein, die im Bruderkampf um das Deutschtum der Ostmark gefallen sind, und es ist die Tragik der Toten der letzten Jahre, daß sie den Sieg eines über tausendjährigen Kampfes, der so greifbar nahe vor ihnen lag, nicht mehr haben sehen dürfen.

Nicht nur, daß sie am härtesten und härtesten mitgekämpft und ihren Namen in der deutschen Geschichte verewigt haben, sondern daß auf ihren freigen Gärten das Symbol des großdeutschen Sieges aufgespant wurde: das Hakenkreuz.

Wie außerordentlich steht jene Welt dem großdeutschen Kampf gegenüber, die da glaubt, daß irgendwelche materielle Ueberlegungen die Heimkehr Oesterreichs ins Reich bewirkt hätten! Wie arm ist eine Welt, die für die wahren Empfindungen der Herzen und der Seelen eines so innigen und so gläubigen, so leidenschaftlichen und so edlen Volkes, wie es das kämpferische Deutschtum der Ostmark ist, kein Empfinden hat. Wie arm ist eine Welt, die in den Opfern die Opfer eines Kampfes von Parteien alten Muffers sieht. Wie wenig kennt ihr draußen uns Deutsche, wenn ihr glaubt, Deutsche hätten Deutsche mit Waffengewalt erobert, „das Reich“ hätte Oesterreich „befreit“. . . . Wie wenig versteht ihr draußen das Aufschwimmen einer Welle leidenschaftlicher Jübrunst, wie es die nationalsozialistische Welle in Oesterreich war. Was wißt ihr draußen von der grenzenlosen Liebe der Ostmärker zu Großdeutschland und zu seinem Führer! Was wißt ihr davon?

Nicht für materielle Gewinne oder Reichtum sind diese Opfer gefallen; sie sind gefallen für ihr Volkstum, und dieses Volkstum verlangt von der Welt nichts anderes als das Recht seiner Existenz, verlangt nichts anderes, als den Boden wirklich sein Eigen zu nennen, auf dem es lebt. Es war und ist der Kampf um seine Existenz, den das Deutschtum als Schicksalskampf geführt.

### Niemand zum Schaden, aber Millionen zum Segen

Auch heute denken wir Deutsche nicht daran, etwa zwangsweise fremdes Volkstum Deutschland einzuverleiben. Aber wir wollen auch um der vielen Opfer willen, die wir gebracht haben, kein deutsches Volkstum aus unseren Grenzen mehr verlieren. Das sind wir unseren Toten schuldig! Die Wiedergewinnung Oesterreichs für das Reich,

## Das freie Oesterreich läßt ihnen keine Ruhe

Daß Deutschland und nun auch das einstige Oesterreich wieder frei sind von diesen so raffiniert ausgedachten Schemen und Methoden, das läßt so vielen draußen keine Ruhe. Immer wieder überschreit dann ein Teil der Presse draußen diejenigen, die Klugheit und Gerechtigkeitsinn besitzen und die Ehrfurcht empfinden vor dem Leiden- und Opfergang eines Volkes. Immer wieder steigt Lärm auf gegen die Vernunft und immer wieder wird in freiblerischer Weise jener furchtbare Gedanke in die friedliebenden Völker getragen, der Gedanke an einen neuen Krieg. Je mehr wir in Ruhe aufbauen und Werte des Friedens und Werte des Friedens tun, je weniger wir selbst an den Krieg denken, um so mehr vorwärts erfinden sie von einem drohenden Kriegszustand, zernern diese erfahrenen Spezialisten der Völkerversehung und der Lataren-Nachrichten.

Wir kennen nun ja schon zur Genüge die Methode und diese Melodie. Es ist heute, wie es immer war: Jene, die weder geopfert noch gebetet haben, erheben in Abständen Kriegsgeschrei. Sie erheben es, als Deutschland es wagte, sich frei zu machen von der im Völkerverbund organisierten Unterdrückung, sie erheben Kriegsgeschrei, als Deutschland es wagte, sich durch die allgemeine Wehrpflicht wieder einen Schutz zu schaffen, und sie erheben es, als der Führer das linke Rheinufer wieder einbezog in diesen Schutz. Als deutsches Blut zum deutschen Blute fand, als die Ostmark endlich heimkehrte ins Reich, auch da erkante wieder der laute Haßgesang vom Krieg.

Es ist ein Glück für die Menschheit, daß die Verantwortlichen der Völker mehr Verantwortungsbewußtsein und mehr Vernunft zu haben scheinen als die Heher, und es ist vor allem ein Glück für

wie sie schon so viele Nieder des Kampfes und des Glaubens geschrieben haben!

Welches Opfer brachte auch die Jugend! Eine Jugend, für die schon im Kindesalter der Kampf um das große Leid begann. Eine Jugend, die statt der Betreuung und Umhegung im Vaterhause nur eines kannte, Sorge und Not um des Deutschtums willen. Ständig vom Verdrat bedroht, ständig wachsam, daß nicht ein unbedachtes Wort dem Vater das tägliche Brot und die Freiheit kostete, haben sie hingegeben, was Millionen anderen das schönste Erinnern im Leben ist, die wahre Kindheit.

die Errettung der deutschen Herzen der Ostmark für Großdeutschland hat keinen Gegner von draußen Blut gestiftet. Nur die deutschen Nationalsozialisten haben ihr Blut geopfert, damit die Gemeinschaft der deutschen Herzen eine Einheit des deutschen Volkes in einem Deutschen Reich sei. Kein fremdes Volk, kein fremdes Land in Europa und auf der Welt hat dadurch Schaden gelitten, daß die Deutschen sich ihr Recht nahmen.

Niemandem hat es zum Schaden gereicht, daß ihr Ostmärker aufgegangen seid im Großdeutschen Reich. Niemandem hat es zum Schaden gereicht, wohl aber wird es Millionen zum Segen werden, daß auch hier in diesem Lande neues Leben eingeblasen ist, daß die Arbeitslosen wieder Arbeit bekommen haben, daß die Räder, die stillstanden, sich wieder drehen, daß der Bauer wieder weiß, warum er sein Korn sät und erntet, daß euer Dasein wieder einen Sinn hat, daß das Wirken von Kopf und Hand nicht nur dem eigenen Ich dient, sondern vor allem der großen gemeinsamen Heimat und ihrer Zukunft.

### Der Haßgesang der Mißbegünstigten

Niemandem draußen hat Schaden davon gehabt und doch, wie haben sie die Opfer, deren wir gedenken, wie haben sie euch und uns alle verleumdet und mit Haß verfolgt, weil wir endlich das heilige Ziel erreichten, weil wir endlich zusammengelommen sind, wie schmählich hat ein Großteil der Auslandspresse die Völker draußen belogen über den Kampf der deutschen Nationalsozialisten hier! Und wie viele glauben draussen noch heute, ihr, meine Volksgenossen der Ostmark, wäret unter Zwang zum Reich gekommen, ihr lebet unter Zwang in Großdeutschland und es wäre Aufgabe der Welt, euch zu befreien von der Knechte des Reiches. So mancher würde es am liebsten sehen, wenn wirklich unter dem Feldgeschrei „Freiheit“ große und kleine Staaten über uns herfielen, um uns die Freiheit zu nehmen. Sie würden es begrüßen, wenn mit Gewalt wieder zunichte gemacht würde, wofür unsere Toten fielen, wenn nicht nur eure Vereinigung mit dem Reich rückgängig gemacht, sondern zugleich niedergeworfen würde, was nationalsozialistisch ist. Sie würden es am liebsten sehen, wenn diese Weltanschauung ausgerottet würde, die Deutschland wieder groß gemacht hat. Sie haben weder Achtung noch Ehrfurcht vor den Opfern, die starben um eine trennende Vergangenheit zu überwinden. Wenn sie könnten, sie schufen eine noch schmälere Trennung. Es wäre ihnen recht, wenn wieder ein kleines 100.000-Mann-Heer die ganze Macht des Deutschen Reiches darstellte und ein noch kleineres Bundesheer die Macht Oesterreichs. Es wäre ihnen recht, wenn unser Volk wieder „demokratisch“, wenn es wieder in Parteien zerfällt wäre, wenn es sich wieder bekämpfte und zerflechte. Dann könnte man es wieder von neuem erpressen, könnte ihm von Zeit zu Zeit wieder ungeheure Abgaben auferlegen, Abgaben, die die Menschen an die Grenze des Hungers und zum Teil zum Verhungern brächten. Man könnte ihnen wieder neue Dawes- und Young-Pläne auferlegen, oder wie man solche Pläne dann nennen würde.

die Völker, daß der Führer Deutschlands sich nicht provozieren ließ und sich nicht provozieren läßt. In fouveräner Ruhe tut der Führer, was er tun muß für sein Volk, und er tat es und er wird es tun im Zeichen des Friedens, denn er wirkt für den Frieden in Europa, indem er das deutsche Volk, auch das deutsche Volk in Deutsch-Oesterreich, rettet vor dem Bolschewismus. Zudem er dieses Herz Europas davor bewahrt, zu Brandfackel der Weltrevolution zu werden, hat er Europa davor bewahrt. Er wirkt für den Frieden, indem er Deutschland so stark machte, daß andere nicht mehr aus nichtigen Gründen einmarschieren können, um billige Vorbeeren zu ernten.

Doch je mehr er in seinen Worten und in seinen Taten dem Frieden dient, desto stärker haßen sie ihn und desto stärker verdächtigen ihn die Heher zugleich. Sie lügen, er bedrohe den Frieden, aber zugleich sehen sie schweigend zu, wie kleine Staaten bewußt den Frieden bedrohen.

### Leichtfertiges Spiel mit dem Frieden

Welch ein leichtfertiges Spiel wird hier mit dem Frieden Europas, wenn nicht gar mit der ganzen Welt, getrieben! Wir aber haben den Glauben, daß auch diesem neuerlichen und unverantwortlichen Treiben es nicht gelingt, den Frieden zu brechen. Wir glauben an eine höhere Gerechtigkeit, die nicht zulassen kann, daß von neuem Krieg in die Welt gebracht wird, ein grauenhafter Krieg mit unaussprechlichen Folgen, der blühende Gebilde zu trostlosen Wästen macht, Millionen Menschen hinschlachtet oder zu Krüppeln werden läßt, ein Krieg, der nur einen Sieger kennen würde: den Bolschewismus. Wir

hoffen, daß auch fernerhin noch so viel Vernunft in der Welt vorhanden ist, dies zu verhindern.

Wie dem aber auch sei, Deutschland hat auf alle Fälle vorgesorgt, daß sein Frieden nicht nur von der Vernunft anderer abhängig ist. Die Welt weiß, daß Deutschlands Frieden gesichert ist durch eine Wehrmacht stärker denn je, gesichert durch die Wehrmacht eines Reiches, an dessen Spitze wohlgerichtet ein Adolf Hitler steht.

### Der Führer wird nicht kapitulieren

Wir haben auch den Glauben, daß eine höhere Gerechtigkeit alle Anschläge gegen den Frieden letzten Endes auf die moralisch Schuldigen zurückwirft. Wir wissen, daß ein gütiges Geschick mit dem Führer war, ein Geschick, das alle Verjüde seiner Gegner, ihm Schaden zufügen, immer wieder zu seinen Gunsten ausschlagen ließ. Wir haben den Glauben, daß auch künftig dieses gütige Geschick mit ihm sein wird. Wir haben den Glauben, daß, was auch seine Gegner künftig gegen ihn erdenken mögen, alles schließlich nur beiträgt, den Führer und sein Deutschland zu stärken. Das Schicksal ist mit dem, der seinen Willens ist und nicht kapituliert vor der Macht des Bösen. Der Führer ist seinen Willens und er wird nicht kapitulieren. Er wird nicht kapitulieren, so wenig wie die Männer kapituliert haben, zu deren Gedächtnis wir diese Stunde feierlich begeben.

So wenig wie ihr, meine alten Kampfgenossen hier vor mir, ihr Kampfgenossen aus Deutsch-Oesterreich, ein nachgegeben habt trotz aller Drohungen der haßerfüllten Gegner, trotz aller Leiden, so wenig ihr gebugt werden konntet, die ihr Folter und Martern ertragen müßtet um Deutschlands willen, so wenig wird der Führer nachgeben. Unerfütterlich, wie ihr standet um eurer Ueberzeugung willen, so steht der Führer für seinen Glauben und für seine Sendung für Deutschland, und ebenso unerfütterlich werden wir in Deutschland stehen zu Adolf Hitler. Das ist unser Gelöbnis an die toten Helden der Ostmark:

Unser Leben gehört dem Führer, wie ihr Leben und ihr Sterben ihm gehört hat. Unser Leben gehört ihm, durch dessen Wirken das Schicksal unser Volk wieder aufzuheben ließ. Unser Leben gehört ihm, mit dem der Herrgott war und mit dem der Herrgott sein wird. Das ist unser heiliger Glaube. Wir danken dem Höchsten, daß er den Tod all der Vielen nicht vergeblich sein ließ. Wir danken ihm, daß er den Tod unserer Kameraden gesegnet hat durch den Sieg des Ideals, für das sie starben. In diesem Ideal ist Leben und Tod des deutschen Nationalsozialismus umschlossen. Es heißt: Adolf Hitler, es heißt Deutschland!

### Wien feiert den 25. Juli

#### Feierstunde vor der Reichsstatthalterei

Wien, 24. Juli. Der vierte Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung in Oesterreich wird von der NSDAP. Gau Wien am Montag mit einer schlichten Feier begangen. Vor der historischen Turnhalle an der Siebenstengasse, von der aus vor vier Jahren der Marsch zum Ballhausplatz erfolgte, versammelten sich um die Mittagsstunde die Kämpfer des 25. Juli 1934 und marschierten unter der Führung des militärischen Leiters jener Aktion, H-Sturmansführer Ferdinand Glab, zur Reichsstatthalterei am Ballhausplatz. Dort treten die Formationen der Partei und die Interbellenen und Angehörigen der Putzschiffen an, von denen die Kämpfer des Bundeskanzleramts und der Radau Aufstellung nehmen. Gauleiter Globotschnigg und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart schreiten hierauf die Fronten ab. Nach einem Empfang der Hinterbellenen und Abordnungen der Putzschiffen im Kongressaal der Reichsstatthalterei wird der Gauleiter eine Gedenktafel vor der Reichsstatthalterei entküllen. Eine zweite Gedenktafel am Gebäude der Radau wird anschließend in die Obhut der Stadt übergeben. Den Abschluß der Feier bildet eine Kranzniederlegung an den Grabern der Hingerichteten, die von elf Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen vorgenommen wird.

An der Feier des 25. Juli nimmt auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teil, der anschließend die Gauhalle am Schwarzenberg-Platz besichtigt und am Abend gemeinsam mit Gauleiter Globotschnigg im Konzerthaus einen Amtswalterappell abhalten wird. — Die illegale H. Z. der Ostmark veranfaßt um 18 Uhr vor dem ehemaligen Bundeskanzleramt eine Feierstunde, bei der Gauleiter Globotschnigg zur Hitlerjugend sprechen wird.

### 600 Sonderzüge zum Parteitag

st. Nürnberg, 24. Juli. Zu den bisherigen Strecken der Reichsbahn zum Parteitag kommen in diesem Jahre noch die Linien der österreichischen Gauen hinzu. Sie werden alle eine Refordbeanspruchung finden. Ueber 600 Sonderzüge sollen mit rund 500.000 Mann nach Nürnberg. Zur reibungslosen Abwicklung des Reiseverkehrs gehört auch die Abstellung der Verkehrszüge, die auf den Rücktransport der Massen warten müssen. Da die Freihaltung der Strecken eine Voraussetzung für die reibungslose Abwicklung des fahrplanmäßigen Zugverkehrs ist, werden die Leerzüge während des Parteitages auf Hunderte von Kilometern Entfernung bis hinauf nach Zwickau abgestellt. Ueber 500.000 Mann werden aus den Reihen der Gliederungen der Bewegung als aktive Teilnehmer zum Parteitag 1938 kommen und mindestens 100.000 werden außerdem als private Besucher nach Nürnberg reisen. Alle Parteitagsteilnehmer schlafen diesmal in den Massenuartieren in dreistöckigen Bettstellen und nicht mehr auf Strohh.

## Gewitterregen und Hagelschlag

Sonntagmittag entlud sich über Calw ein schweres Unwetter. Blitze zuckten und Donnerlärm krachte über dem Tal, das von tiefhängendem Gewölk erfüllt war. Wolkenbruchartiger Regen nahm zeitweise fast jede Sicht. Leider ging einige Minuten lang auch Hagel nieder, der an Gartengewächsen und Obstbäumen Schaden angerichtet hat.

## Die Calmer Turner fahren heute nach Breslau

Heute mittag fahren die 12 Turnfest-Teilnehmer vom Turnverein Calw nach Stuttgart, um von dort aus mit einem der fünf Sonderzüge vom Gau Schwaben die große Reise zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau anzutreten. Das Fest der 250 000 bedeutet in sportlicher wie in politischer Hinsicht das größte Sportfest aller Zeiten und wird allen Teilnehmern unvergessliche Eindrücke, großartige Leistungen der Gemeinschaft und des einzelnen Wettkämpfers bringen.

Die besten Wünsche, besonders für ein erfolgreiches Abschneiden der Wettkämpfer, begleiten die Calmer Breslau-Fahrer. Das Quartier des Kreises 5 Nagold befindet sich bei S. Kordilla, Breslau, Alsenstr. 15.

## Ein Abend der Freude für unsere Urlauber

Die Ortsverwaltung Calw der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am Samstagabend im Badischen Hof-Saal einen fröhlichen Empfangsabend für unsere Gäste aus dem Gau Westfalen. Sie sind aus den großen Städten Bochum und Dortmund, aus dem Sauer- und Siegerland zu uns gekommen, um in vierzehntägigem Aufenthalt ein Stück Schwarzwald kennen zu lernen, von dem sie schon heute begeistert sind. Neben reizvollen Spaziergängen in die Umgebung steht das Programm für diese Woche zwei Dinnisfahrten in den nördlichen und südlichen Hochschwarzwald vor. Der Begrüßungsabend, der die Gäste vollständig mit ihren Gastgebern versammelt sah, brachte eine bunte Folge gemüthlicher und heiterer schwäbischer Lieddarbietungen durch Männer-, Frauen- und Gemischten Chor des „Calmer Liederkränz“ sowie Unterhaltungs- und Tanzmusik einer Abteilung der Calmer Stadtkapelle. Die Begrüßung der Gäste erfolgte im Auftrag der Kreisleitung der NSG, „Kraft

## Viele Tausende beim Wildberger Schäferlauf

Der diesjährige Wildberger Schäferlauf gestaltete sich mehr denn je zu einem Fest der wahren Volksgemeinschaft. Wiederum waren viele Tausende von Gästen am gestrigen Sonntag in das alte Nagoldstädtchen gekommen, um Zeuge dieser schönen Veranstaltung zu sein. Bereits am Samstagabend kamen die Schäfer aus ganz Süddeutschland mit den örtlichen Gastgebern im „Schwarzwaldsaal“ zu einem Kameradschaftsabend zusammen, der von Oberhäfner Brodbeck (Hohenheim) geleitet wurde. In Ansprachen von Reichshauptabteilungsleiter Dr. Düllner (Goslar), Bürgermeister Frauer (Wildberg), Landesverbands-Vorsitzender Albert Müller und Landesgeschäftsführer Viegert (Stuttgart) wurden wichtige Berufsfragen erörtert. Am Sonntag waren die Schäfer samt ihren Hunden zum Landesleistungstest für Herdengebrauchshunde angetreten und zeigten, wie man einen gut dressierten Schäferhund leiten und zum Hüten erziehen muß. Elf Herden traten auf den Plan, eine Zahl, die bisher bei Landesleistungstests noch nie erreicht worden ist. Um die Mittagstunde fand auf dem Schaffeneberg eine von Partei und Schäferland gemeinsam veranstaltete Feierstunde statt. Wechselsprüche von Arbeitsmännern,

Hilferjungen und BDM-Mädchen leiteten über zu einer Weiserede von Pg. Eiter (Stuttgart).

Einen Höhepunkt bildete auch heuer wieder der Festzug. An die zehntausend Zuschauer umsäumten den langen Weg vom Städtchen über der Nagold bis herab auf den Festplatz. Dort hieß Bürgermeister Frauer Schäfer und Gäste — unter ihnen befanden sich u. a. Gauarbeitsführer Müller, Kreisleiter Wurster und die Kreisfrauenchaftsleiterin Pg. Treutle, Wildbad — herzlich willkommen. Reichshauptabteilungsleiter Dr. Düllner hob hervor, daß zu diesem Fest der Treue und Kameradschaft Gäste aus ganz Deutschland gekommen seien; zugleich überbrachte er die Grüße des Reichsbauernführers. Auch Kreisbauernführer Calmbach, Egenhausen und der Vorsitzende des Landesverbands der Schäferzüchter, Albert Müller, hoben die geschichtliche und sinnvolle Bedeutung dieses Schäferlaufes hervor.

Sodann begann der eigentliche Schäferlauf. Dreimal stütten die Schäfer und zweimal die Schäfermädchen über das rund 150 Meter lange Feld. Nach schwerem Kampf wurde der 37jährige Franz Frisch, Frankenhofen, Schäferkönig, während die Krone der Schäferkönigin von der erst 15 Jahre alten Elsefriede Hafner, Herrlingen, erritten wurde.

## Wechsel in der Führung der Ortskreisgruppe Calw des Reichsluftschutzbundes

Eine Großortskreisgruppe mit dem Dienstsitz Calw geschaffen

Der bisherige Führer der Ortskreisgruppe Calw, Bezirksgeometer Pfeffer, ist infolge anderweitiger beruflicher Verwendung nach fünfjähriger, mustergültiger Luftschutzarbeit nicht mehr in der Lage, die Führung der Ortskreisgruppe beizubehalten. Der Landesgruppenführer hat deshalb auf Vorschlag des Kreisleiters Apothekenbesitzer F. C. Reichmann in Calw mit der Führung der Ortskreisgruppe und gleichzeitig Pg. Paul Dipp in Calw mit der hauptamtlichen Wahrnehmung der Geschäfte des Abstanten der künftig das Gebiet der Kreise Calw, Nagold, Neuenbürg umfassenden Ortskreisgruppe Calw beauftragt.

Die offizielle Amtsübergabe fand Samstagabend durch den Bezirksgruppenführer, Luftschutzbereichsführer Schönbucher, bei einem Amtsträger-Appell im Hotel Adler statt, dem Vertreter des Landrates Regierungsassessor Hagenmeyer, als Vertreter des Kreisleiters Kreisamtsleiter Königekamp und der Bürgermeister der Stadt Calw, Bgm. Göhner anwohnten. Der Bezirksgruppenführer würdigte einleitend die hohen Verdienste, die sich DKG-Führer Pfeffer um den Aufbau der Luftschutzbereitschaft in unserm Kreis erworben hat. In seinem weiten Dienstbereich, so sagte DKG-Oberführer Schönbucher unter dem Beifall der versammelten Amtsträger, habe er noch nirgends einen so zielbewußten Einsatz und eine so mustergültige Arbeit angetroffen wie im Kreis Calw. Das oberste Ziel war hier Luftschutzbereitschaft, die durch vorbildliche Lösung aller organisatorischer Fragen erreicht wurde. Wenn Calw heute Dienstführer der neuen Großortskreisgruppe ist, bedeutet das einzig und allein die Anerkennung für die beste Arbeitsleistung.

Der Bezirksgruppenführer verlas ein persönliches Handschreiben des Landesgruppenführers, in welchem Ortskreisgruppenführer Pfeffer neben dem Bedauern über sein Scheiden der Dank und die volle Anerkennung für seine durch unermüdete Arbeit und selbstlosen Einsatz erworbenen außerordentlichen Verdienste ausgesprochen wird. Anschließend sprach DKG-Oberführer Schönbucher über die kommenden, die ernstlichste Einteilung und Fachausbildung der Selbstschutzkraft betreffenden Aufgaben, welche diesen Herbst in Angriff zu nehmen sind, und hat nach vollzogener Amtsübergabe die Amtsträger, auch unter der neuen Führung vorbehaltlos zu den im NSB übernommenen Pflichten zu stehen, treu und kameradschaftlich in ihrer Arbeit zu sein und der Führung zu vertrauen.

Ortskreisgruppenführer Pfeffer dankte für die seiner Arbeit zuteilgewordene Anerkennung. Den Dank hätten indessen in gleichem Maße seine Amtsträger verdient, ohne deren treue Mitarbeit es niemals möglich gewesen wäre, die NS-Organisation auf einen so guten Stand zu bringen. Den Worten des Dankes und Abschieds an seine Mitarbeiter ließ der Ortskreisgruppenführer einen Rechenschaftsbericht über seine fünfjährige Arbeit als Kreisführer und DKG-Führer des NSB im Kreis Calw vorangehen, der ein getreues Bild der Entwicklung und der Leistungen des zivilen Luftschutzes in unserer Heimat gab. Der Anfang der Luftschutzarbeit war besonders schwierig. Es bedurfte des ganzen Einsatzes, die Bevölkerung von dieser Notwendigkeit zu über-

zeugen. Ein Verdienst erwarb sich damals die NS-Frauenchaft, welche die ersten freiwilligen Kursteilnehmerinnen stellte und die Erziehung zum Luftschutz-Bedanken förderte. Erst das im Jahre 1935 ergangene Luftschutzgesetz und der zunehmende Selbsthaltungswille ermöglichten den Auf- und Ausbau der Organisation, die aus kleinsten Anfängen heraus heute den Stand von 5000 Mitgliedern erreicht hat.

In unermüdeter Schulungsarbeit wurden 6300 Selbstschutzkraft ausgebildet, der Luftschutz in 21 Fabrikbetrieben organisiert, die Luftschutzräume im Kreis erfasst und neben Lehrmaterial ein stattlicher Bestand an Ausrüstungsmitteln angeschafft. Auf neuer Grundlage organisiert, gewährleisteten unsere Selbstschutzkraft heute ein hohes Maß von Luftschutzbereitschaft, wenngleich die Luftschutzarbeit damit noch keineswegs abgeschlossen ist. Will es doch für jeden Volksgenossen, sich helfend einzusetzen, denn nur dann können die aus der Luft drohenden Gefahren gemindert werden. DKG-Führer Pfeffer dankte den Bürgermeistern des Kreises für die stets bereitwillige Unterstützung der Luftschutzsache und richtete zum Schluß noch Worte herzlichen Dankes an seine Mitarbeiter und an alle Amtsträger die Bitte, in gleichem Opfergeist für die Gemeinschaft weiterzuarbeiten und dem neuen DKG-Füh-

## 60 Jahre Liederkränz Dachtel

15 Vereine bei der Jubelfeier und Fahnenweihe zu Gast

Das kleine, 350 Einwohner zählende, am äußersten Ende unseres Kreises gelegene Dörfchen Dachtel hatte am gestrigen Sonntag festlichen Schmuck angelegt. Der „Liederkränz Dachtel“, ein gewichtiger Faktor im Dorfgemeinschaftsleben, beging die Feier seines 60jährigen Bestehens und verband damit die Weihe einer neuen Fahne. Der Verein und die ganze Gemeinde hatten große Vorbereitungen getroffen, um dieses festliche Ereignis würdig und festlich zu begehen. Nach dem Empfang der auswärtigen Gesangsvereine, die in der stattlichen Zahl von 15 Vereinen das Fest verschönern halfen, stellte sich nachmittags um ein Uhr der Festzug auf, der sich unter Vorantritt des Musikvereins Gedingen durch das reich geschmückte Dörfchen nach dem im Walde gelegenen Festplatz bewegte.

Der Liederkränz Dachtel eröffnete mit einem frisch vortragenen Begrüßungschor unter Leitung von Chorleiter Voghterle den Festakt. In seiner Begrüßungsansprache führte der umsichtige Vereinsleiter Ernst Breitling mit besonderem Stolz aus, daß die neue Fahne die Jahreszahl 1938, des Jahres der Heimkehr Deutscher ins Reich, trage, und daß aus diesem Anlaß dem Verein die neue Fahne besondere Verpflichtung zu treuem Einsatz für unser ganzes Volk sei. 1893 wurde die alte Standarte geweiht, die dem Verein in manchen langen Jahren und bei vielen freudigen und festlichen Gelegenheiten vorangetragen wurde. In besonderer Dankbarkeit gedachte der Vereinsleiter an diesem Festtag des Vereins des verstorbenen Ehrenvorstandes Friedrich Köhler, der in seltener Treue dem Verein und dem deutschen Liede diente. Bürgermeister Günther begrüßte im Namen der Gemeinde die Festgäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Festtag zugleich der Beginn eines Aufschwungs sei, der dem Verein neue Sänger zuführe. Die Worte des Bürgermeisters klangen aus in dem Gruß an den Führer.

rer ebenso tatkräftig und selbstlos zu helfen, seine Aufgaben zu erfüllen.

Ortskreisgruppenführer Reichmann übernahm mit einer militärisch knappen Ansprache sein neues Amt. Er gab seiner Freude Ausdruck, eine so vorbildliche Organisation übernehmen zu dürfen, ging als alter Soldat auf die wichtige Rolle des zivilen Luftschutzes im Rahmen der Landesverteidigung ein und richtete an die Amtsträger den Appell, fernerhin in gleicher Weise ihre dem Schutze des deutschen Staatsgutes geltenden Pflichten zu erfüllen. Bürgermeister Göhner dankte namens der Stadt Calw und als Kreisobmann des Deutschen Gemeindetages namens der Bürgermeister des Kreises dem scheidenden Ortskreisgruppenführer für seine mustergültige Arbeit auf dem Gebiet des Luftschutzes. In ehrenvollen Worten erinnerte er an den eingeschlossenen Einsatz, mit dem DKG-Führer Pfeffer ohne Rücksicht auf die eigene Person für die Verwirklichung des Luftschutzes gekämpft und oft Unmögliches verlangend, das Mögliche erreicht hat. Die Bürgermeister des Kreises stellten ihren Dank für die geschaffene, vorbildliche NS-Organisation damit ab, daß sie versprochen, auch in Zukunft den NSB in seiner verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen.

Der Bezirksgruppenführer schloß den Appell mit dem Gruß an den Führer und seinen getreuen Mitarbeiter Hermann Goring. Wir treiben, so führte er aus, Luftschutz, um den Krieg zu verhindern, nicht aber um einen Krieg zu führen. Unsere ganze Arbeit ist nichts als ein kleiner Teil des Dankes, den wir dem großen Werk unseres Führers schulden!

## Sportappell der Betriebe

Meldetermin bis 30. Juli verlängert

Da das Interesse für den Sportappell der Betriebe 1938 so reger ist, sieht sich das Gau-Sportamt Württemberg-Hohenzollern veranlaßt, den Meldetermin um zehn Tage, also bis 30. Juli, zu verlängern. Dadurch haben auch die Betriebe, die die Feststellung ihrer sportfähigen Gefolgschaftsstärke nicht rasch erledigen konnten und deshalb in der Lage waren, termingemäß zu melden, die Möglichkeit, in diesen Tagen noch ihre Meldung bei den zuständigen Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ abzugeben.

## Calmer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 9-10, Weißkorn 15-18, Weizen 18, gelbe Rüben 12-15, Bohnen 30 bis 45, Brockelerbsen 20, Tomaten 25-50, Spinat 20-25, Zwiebel 15-18, Mohrrüben 10-12 Pfg. je 0,5 kg; Gurken 20-50, Kopfsalatkraut 5-8, Lauch 3-8 Pfg. je Stück; Heidelbeeren 35, Stachelbeeren 30, Preiselbeeren 50, Himbeer 35-45, Birnen 45 Pfg. je 0,5 kg.

## Die NSV. braucht auch Dich!

Im politischen Kreis Calw hat am vergangenen Mittwoch eine Werbung für die NSVolkswohlfahrt begonnen. Sie soll diesmal die letzten, noch fernstehenden Volksgenossen der NSV. zuführen. Der Gesamteinsatz sämtlicher Politischen Leiter, der Parteigliederungen und der angeschlossenen Verbände unterstreicht die Bedeutung dieses Appells, den der Kreisleiter befohlen hat. Die Männer der Partei, die den nationalsozialistischen Staat geschaffen haben, setzen sich mit ihrer ganzen Kraft für die Verwirklichung des deutschen Sozialismus ein, wie er durch die NSV. verkörpert wird. Volksgenosse! Die NSV. ruft Dich. Beweise Volksgemeinschaft und gib dem Dich besuchenden Blockwart Dein „Ja“!

## Auftakt zur Winterarbeit

Der Kreisstab der NS-Frauenchaft tagte in Calw

Trotz der Ferien, oder weil vielleicht gerade in den Ferien mehr Zeit dafür ist, hielt der Kreisstab der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk in Calw eine Sitzung ab. Nach einer kurzen allgemeinen Aussprache leitete die Kreisfrauenchaftsleiterin Pg. Treutle (Wildbad) den einzelnen Abteilungsleiterinnen ihre Aufgaben klar und gab ihnen Richtlinien für ihre Arbeiten. So bildete diese Versammlung den Auftakt zur kommenden Winterarbeit.

Sodann hielt Frau Treutle einen kleinen Schulungsvortrag und stellte ihren Mitarbeiterinnen vor Augen, daß der germanische Mensch von jeher Schönes und Großes geschaffen hat und daß wir uns glücklich schätzen können, die Wiege der deutschen Nation mit zu erleben und an seiner Neugestaltung mitarbeiten zu dürfen. Die deutsche Frau soll nicht politisieren, aber politisch denken und handeln lernen. Mit dem Gruß an den Führer fand die Sitzung ihren Abschluß.

### Kartoffelkäferfunde mehren sich Größte Aufmerksamkeit ist Pflicht!

Außer dem bereits berichteten Kartoffelkäferfund auf Markung **Fünfbroun** — es handelte sich hier um ein Kartoffelkäferweibchen ohne Eier und Larven — sind am letzten Suchtag weitere Funde von Schädlingen auch in **Urnagald** im Gewann **Häslach** bei **Wildbad** und in **Bernbach** bei **Herrnals** gemacht worden. Ferner wurde ein Kartoffelkäfer auf Markung **Loßburg** (Kreis Freudenstadt) entdeckt. Durchweg sind nur einzelne Käfer gefunden worden, lediglich in **Bernbach** konnten Larven des Käfers in größerer Zahl festgestellt werden; auch sind Fraßstellen seither nicht beobachtet worden. Bei größter Wachsamkeit muß und wird es gelingen, den gefährlichen Schädling abzuwehren!

### „Rettungsarche“ als Einnahmequelle Ihr Geschäftsführer der Untrene angeklagt

Lüdingen, 24. Juli. Am Dienstag beginnt vor der Großen Strafkammer die Hauptverhandlung gegen Ernst **Killing** von Lüdingen. Der Angeklagte ist schon seit Jahren Anhänger der von dem Christlichen Erholungsheim „Rettungsarche“ in Müttlingen, Kreis Calw, ausgehenden Glaubensbewegung und war seit 1934 Geschäftsführer des Erholungsheims. Er übte daneben im Heim auch noch die Seelsorge aus. Es ist ihm zur Last gelegt, daß er sich unrechtmäßigerweise auf Kosten des Erholungsheims in mehrfacher Beziehung bereichert habe. Außerdem soll er einen erheblichen

Woldebtrag, den eine Anhängerin der Müttlinger Bewegung ohne Wissen ihres Ehemannes auf die Seite gebracht und der Steuer hinterzogen hatte, in Kenntnis dieser Tatstände angenommen und statt ihn bloß zu verwahren, zu einem großen Teil verbraucht haben. Die Verhandlung, zu der eine Reihe von Zeugen, insbesondere von Anhängern der Bewegung geladen sind, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

**Pforzheim, 25. Juli.** Am Ortsausgang von Dretlingen überholte am Samstag ein Lastkraftwagen ein Kuggespann zu kurz, der Fahrer des Gespanns wurde von dem Kraftfahrzeug mitgerissen und erlitt schwere Verletzungen.

### Das Neueste in Kürze Letzte Ereignisse aus aller Welt

Im historischen Wappensaal des Landhauses zu Alagenfurt fand am Sonntagmorgen die feierliche Vereidigung der sieben vom Führer neu ernannten Gauleiter der Ostmarkgau durch den Stellvertreter des Führers statt.

Am Sonntag begannen die unter dem Ehrenschutz von Konrad Henlein veranstalteten Schiller-Festspiele 1938 in der festlich geschmückten Stadt Eger mit einer glanzvollen Aufführung von Schillers „Wallenstein“.

Der Generalstabschef der faschistischen Miliz, General **Russo**, ist am Sonntagmorgen nach Beendigung seiner Deutschlandreise wieder in Rom eingetroffen.

Die unter dem Befehl Generals **Quipo** de **Plano** stehenden Truppen der nationalspanischen Südarmerie konnten am Sonntag bei der 60 km östlich von Merida gelegenen Ortschaft **Campanario** die Verbindung mit den Truppen der Zentralarmee herstellen. Damit ist die große Einbruchung der **Estremadurafront** verschwunden. Alle in diesem Gebiet gelegenen Ortschaften sind von nationalspanischen Truppen besetzt.

Der englische Kriegsminister **Horre** **Belisha**, der sich augenblicklich in Paris aufhält, hatte eine Unterredung mit Ministerpräsident **Daladier**. Im französischen Kriegsministerium bewahrt man über diese Zusammenkunft größte Zurückhaltung.

Der Pariser Polizei ist es gelungen, eine umfangreiche **Kaufgässhmugglerbande** aufzuspüren, deren Haupt beziehungsweise der **Rabbiner** von **Brooklyn** (**New York**) gewesen ist. Die ganze Gesellschaft setzte sich aus Juden zusammen, die in Gebetsbüchern über eine Zentrale in Paris große Mengen **Kaufgässh** nach **Amerika** und **Palästina** schmuggelten.

Sonntagvormittag stürzte in der Nähe von **Carcassone** (**Frankreich**) ein mit sieben jungen Männern besetzter **Lastkraftwagen** in einen Kanal. Vier Insassen kamen ums Leben, andere erlitten lebensgefährliche Verletzungen.



**445 628** ehrenamtliche **Blockwaller** und **Blockwallerinnen** der **NSD** opfern ihre Freiheit, um in selbstlosem Einsatz die Idee des hilfswirksamen „**Mutter und Kind**“ zu verwirklichen und die Voraussetzung für eine gesunde Tugend zu schaffen.

In **Truden** in der **Provinz Limburg** (**Belgien**) ereignete sich am Sonntagvormittag ein schweres **Eisenbahnunglück**, bei dem fünf Reisende getötet und 10 verletzt wurden.

Unmittelbar vor der **Haltestelle Hertwil** der **Birzigtalbahn** (**Schweiz**) ereignete sich am Sonntagmorgen ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem aus **Schlettstadt** (**Elßaß**) kommenden **Autobus** und einem **Motorwagen**. Der letztere entgleiste. Sein Führer wurde schwer verletzt. 17 Insassen des **Autobusses** sind leicht bis erheblich verletzt.

Schwere Stürme an der **Atlantikküste Nordamerikas** verursachten meilenweite **Ueberschwemmungen** und riesige **Ernteschäden**. Der **Eisenbahn- und Autobusverkehr** wurde stellenweise vollkommen lahmgelegt. Bisher sind 20 Personen ertrunken. Bei **Woodbridge** (**Connecticut**) stürzte ein **Bombenflugzeug** der **Marine** im Sturm ab, wobei drei Insassen den Tod fanden.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.  
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw.  
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.  
D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Der Höhepunkt des Sommers  
... der  
**Sommerschlußverkauf**  
Eine schöne Auswahl  
k'leidene **Damen-Kleider** von 5.- an  
**Damen-Blusen** . . . . . von 1.- an  
k'leidene **Damen-Hemden** von 1.- an  
k'leidene **Schlüpfer** . . . . . von 1.- an  
k'leidene **Röcke** . . . . . von 1.50 an  
k'leidene **Strümpfe, Kniestrümpfe und Söckchen**  
zu ermäßigten Preisen  
**A. A Benbaum** oberes Ledereck

**Lichtspiele Badischer Hof, Calw**  
Heute Montag abend 8.20, Dienstag 8.20 Uhr  
Das große Filmwerk  
**„Das Indische Grabmal“**

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
**Heidelbeerpreise**  
Der Herr Württ. Wirtschaftsminister hat für Heidelbeeren der Ernte 1938 einen Pflückerhöchstpreis von 22.- RM je 50 Kg. festgesetzt. Für die Erfassung der Beeren von den örtlichen Annahmestellen und für die Zufuhr der Beeren von den Annahmestellen zur Bezirksabgabestelle darf je ein Zuschlag von 1.- RM je 50 Kg. berechnet werden.  
Preisüberschreitungen sind strafbar.  
Calw, den 23. Juli 1938  
Der Landrat:  
J. A. Hagenmeyer, Regierungsassessor.

**Das Angebot im rechten Augenblick!**  
Darin liegt die Kunst des Verkaufens. Man muß sein Angebot im rechten Moment vorbringen. Die Zeitungsanzeige ist das einzige Werbemittel, das vom Käufer geradezu erwartet wird. Denn jeder würde vieles vermissen, wenn er einmal in seiner Zeitung diese Angebote nicht vorfände.

Sie sparen Geld im  
**Sommerschlußverkauf**  
vom 25.7. bis 6.8.38  
denn die Preisherabsetzungen in allen zugelassenen Waren sind ganz gewaltig.  
Ein kleines Beispiel:  
**Herrenmäntel 15.—, 25.—** und höher  
**Herrenanzüge 25.—, 32.—** und höher  
**Sommerjoppen und Hosen**  
**Sporthemden 3.50, 4.50** und höher  
**Damenkleider 4.80, 6.—** und höher  
**Blusen 1.40, 1.95** und höher  
**Röcke 4.—, 6.20** und höher  
**Damenmäntel 15.—, 19.50** und höher  
**Damenkostüme 18.50** und höher  
Besonders preiswerte **Stoffe** aller Art.  
Kommen Sie zu uns, es lohnt sich!  
**Alfred Ruof Calw, Biergasse**

**Sommerschlußverkauf** vom 25. Juli bis 6. August  
**Stark herabgesetzte Preise**  
für  
**Sommerstoffe**  
**Mäntel / Kostüme**  
**Röcke / Blusen**  
**Damen- und Kinderkleider**  
**Dirndkleider**  
**Franz Schoenlen**  
Altburgerstraße 4

**Liebelsberg, 25. Juli 1938**  
**Todesanzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter  
**Christine Luz** geb. Koller  
uns unerwartet durch den Tod entzogen wurde.  
In tiefer Trauer:  
der Gatte: **Wilhelm Luz mit Angehörigen**  
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 Uhr

**DKW-Motorräder**  
Chr. Widmaier (Telefon 308)  
Unterhaugstett  
Verkaufe sofort 3 Stück  
**Läufer Schweine**  
(weiße)  
Gottlieb Holzäpfel, der Untere  
Gut geschriebene  
Manuskripte  
ersparen Ihnen und uns Ärger.  
Schreiben Sie Ihre Anzeigen-  
texte bitte recht deutlich, damit  
sie einwandfrei und ohne Fehler  
erscheinen.

**Zu des Lebens**  
Freuden gehört ein schönes Heim. Behandeln Sie daher Ihre Holzböden mit **KINESSA-Holz Balsam**. Sie bekommen Nahrung, wundervollen Glanz und schöne Farbe in einem Arbeitsgang. Stark begangene Stellen frischt man einfach mit etwas Holz Balsam auf und hat so immer schöne, parkettähnliche Böden mit  
**KINESSA**  
HOLZ BALSAM  
Drogerie Bernsdorff  
Der  
**Reichsluftschutzbund**  
(Orts-Kreisgruppe Calw)  
ist unter  
**Nr. 402**  
an das Fernsprechnetz angeschlossen.  
Dienstzimmer Biergasse Nr. 1  
Gesucht zuverlässiges  
**Mädchen**  
über 18 Jahre, das schon in best. Haushalt tätig war.  
Dr. Beck, Chemiker  
Frankfurt a. M. / Höchst  
Seebachstraße 2  
zur Zeit Pension Weisk  
Bad Liebenzell  
Gemeinsame Rückreise am 2. Aug.  
erwünscht, eventl. später

Calw  
Ge  
W  
plag  
an d  
lich  
schu  
denh  
der  
W  
S  
stat  
Vert  
ordn  
F e  
dar  
gesch  
ren.  
stat  
schri  
B u  
der  
Kong  
Ange  
Hönl  
meit  
Co  
mija  
Stur  
Kamp  
drück  
der d  
jay, S  
Kamp  
gesam  
sprach  
Ange  
Reich  
schlag  
Gatte  
Fei  
de M  
ta e  
der 8  
1934  
durch  
schau  
L i g e  
runj  
wegu  
Besud  
Cal  
Führ  
abend  
einem  
burg  
sich d  
fei. S  
ten, I  
mit e  
vom  
Salzb  
statt  
natio  
G a u  
worde  
des G  
nung  
entge  
rende  
ger d  
schwer  
sozial  
Golbe  
Der  
dann  
Z u a  
Mon  
ters d  
r d m  
als ei  
Friede  
deutlic  
sturze  
Geb te  
Ladon  
n a l e  
rein d  
tige in